

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1892

85 (21.7.1892)

Durlacher Wochenblatt.



N^o 85.

erschient wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich 10, halbjährlich 18, 3/4
im Reichsgebiet 1/2 1/2 1/2 R.

Donnerstag den 21. Juli

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
wöchentliche Stelle oder deren Raum 5 R.
Anzeigeerbitte man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1892.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 19. Juli. Seine Excellenz der Herr Staatsminister Dr. Turban hat heute zum Gebrauch einer Badefur einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten.

Karlsruhe, 18. Juli. Es dürfte die Leser dieses Blattes, besonders die Sänger, interessieren, die Namen der preisgekrönten Vereine zu erfahren. Gestern Nachmittag 3 Uhr begann das 1. Konzert, an welchem sich 7 Vereine beteiligten. Als Sieger gingen aus dem Wettstreit folgende Vereine hervor: Preis 1a Liedertafel Mannheim, Preis 1b Liedertafel Augsburg, Preis 2 Männergesangverein Pforzheim, Preis 3 Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigs-hafen, Preis 4 Lehrergesangverein Wiesbaden. Um 7 Uhr begann das 2. Konzert, bei welchem ebenfalls 7 Vereine auftraten. Es erhielten Preise folgende Vereine: Preis 1a Harmonie Zürich, Preis 1b Schuler'scher Männergesangverein Frankfurt, Preis 2 Gesangverein Hohenbaden in Baden, Preis 3 Liedertafel Mannheim, Preis 4 Singverein Mannheim. Heute Vormittag 11 Uhr begann der Wettstreit der Ehrenklasse. Den 1. Preis erhielt die Liedertafel Augsburg, der 2. wurde von der Harmonie Zürich errungen, den 3. bekam die Liedertafel Mannheim, den 4. der Schuler'sche Männergesangverein Frankfurt. Noch lange wird dieses schöne Fest, welches zum 50jährigen Jubiläum der Karlsruher Wiederhalle gefeiert wurde, den Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

(Anhalt für Arbeitnachweis jeglicher Art in Karlsruhe, Sebelstraße Nr. 23.) Die Betriebsergebnisse dieser Anstalt während der ersten sechs Monate des Jahres 1892 sind befriedigende. Die Zahl sämtlicher Einschreibungen hat sich auf 1646 belaufen, von denen 549, also 2% mehr als im verfloffenen Jahre haben befriedigt werden können. Davon entfallen auf gewerbliche Arbeiter 307 und auf gewerbliche Arbeit-suchende 892. Bei den ersteren betrug die Zahl der Befriedigten 207 oder 67% bezw. 5% mehr als im Vor-jahre und bei den letzteren 243 oder 27%, hier ist die Prozentzahl die gleiche geblieben. Ähnliche günstige Er-scheinungen sind nahezu auf allen übrigen Arbeitsgebieten zu verzeichnen, so daß der Schluß wohl zulässig erscheint, daß der gesammte Geschäftsbetrieb an innerem Werth zweifellos gewonnen hat und damit der Rückgang in der Gesamtzahl der Einschreibungen vollständig ausgeglichen erscheint. Letzterer hat seinen Grund vor allem in der noch immer andauernden Geschäftstillte, sowie auch darin,

daß viele Arbeit-suchende auf eine Einschreibung verzichtet haben, nachdem ihnen auf ihre Nachfrage nach Arbeit vorläufig ein verneinender Bescheid hat gegeben werden müssen. Die Zahl derselben berechnet sich nach Hunderten und Tausenden mag der Zustand seiner vorübergehenden vollständigen Mittellostigkeit zu diesem Verhalten gezwungen haben. Die Benützung der Anstalt durch Beteiligte, welche außerhalb Karlsruhe wohnen (im Ganzen 98 Fälle) ist eher in der Zunahme begriffen. Von der Einrichtung der halben Abonnements zu 1 R. mit fünf Abschnitten wurde häufiger Gebrauch gemacht. Ihre Gesamtzahl beläuft sich auf 26, zu denen 15 ganze Abonnements, darunter 5 von auswärtig, hinzugezogen sind. Der Ver-kehr mit einzelnen Filialen wie Kehl, Pforzheim, Gerns-bach, Ettlingen, Durlach u. s. w. hat sich bereits zu einem für die Arbeitsvermittlung im Allgemeinen sehr förderlichen und für die Zukunft vielversprechenden gestaltet. Die Zahl sämtlicher Einschreibungen bei denselben beläuft sich auf 142. Auswärts wohnenden Arbeitgebern, welche an der raschen Zuweisung der erforderlichen Arbeitskräfte ein großes Interesse haben und unter Umständen auch zur vorläufigen Befriedigung der Reiseflosten bereit sind, kann die Benützung der Filialen ihres Bezirks nur dringend empfohlen werden. Schließlich sind noch 29 Ge-suche um Vermittlung von Stellen für entlassene Ge-jangene eingereicht worden, bei deren Erledigung mit der durch die Verhältnisse gebotenen Offenheit und Gewissen-haftigkeit verfahren worden ist. Denjenigen Arbeitgebern, welche durch die bisherige Benützung der Anstalt deren Betrieb in sehr fühlbarer Weise haben fördern helfen, ist man zu großem Danke verpflichtet, ihre Unterstützung könnte aber eine noch viel wirksamere werden, wenn es ihnen gelingen würde, diejenigen Arbeitgeber, welche bis-her unter Nichtachtung ihres eigenen Interesses und der der arbeitenden Welt schuldigen Rücksichten der Anstalt fern gehalten sind, dazu zu bestimmen, die Dienste der letzteren in künftigen Bedarfsfällen ausschließlich für sich in Anspruch zu nehmen.

Karlsruhe, 18. Juli. Eine Mordthat ist heute Nacht im Hause Spitalstraße 8 verübt worden. Der 27 Jahre alte, verheiratete Tag-löhner Anton Hiseberger wurde in seinem Bette, während er schlief, erstochen. Seine 22 Jahre alte Frau, sowie zwei Brüder, die Tagelöhner Abendschön, und eine Frauensperson, die im gleichen Hause wohnte, sind, als mit der That in Verbindung stehend, verhaftet. Der jüngere Abendschön hat, der „Karlsruh. Ztg.“ zufolge, bereits die That zugestanden.

Wörschach, 19. Juli. Dem Vorstand des Militärvereins, Herrn Karl Daum, wurde letzten Sonntag auf dem hiesigen Rathhause die von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog gestiftete Rettungs-Medaille durch Herrn Oberamtmann Holzmann aus Durlach feierlichst überreicht. Herr Daum rettete nämlich bei dem letzten Brande hier mit

eigener Lebensgefahr den Maurer M. Unger aus den Trümmern eines brennenden Hauses. In erhebender Ansprache wies Herr Ober-amtmann Holzmann auf die brave, opferwillige That hin und brachte ein Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog aus. Herr Daum dankte in schönen, bewegten Worten für diese Auszeichnung. Der Feierlichkeit wohnten der Bürgermeister und Gemeinderath, der Orts-geistliche, Kirchengemeinderath und viele Bürger von hier an.

Stupferich, 17. Juli. Die Ernte der Johannisbeere ist gegenwärtig überall im Gange und ist das Erträgnis derselben allenthalben ein gutes, an vielen Orten sogar ein sehr gutes zu nennen. Auch hier, wo seit einigen Jahren die Anpflanzung der Johannis-beeren in den Gärten auf erfreuliche Weise zu-genommen und man auch schon angefangen hat, Bergfelder mit Johannisbeeren anzulegen, ist das Erträgnis recht befriedigend ausgefallen. Infolge des so häufigen Obstausfalles — von den Neben gar nicht zu reden — sollte jeder Landwirth eifrigst bestrebt sein, diesen so ein-träglichem Strauch reichlich zu pflanzen, um sich selbst einen gefunden Hausrunk zu bereiten. Dabei sollte er die wenige Mühe, sowie die geringen Auslagen für den Ankauf von Setz-lingen behufs der ersten Anlage nicht scheuen, da in kurzer Zeit stets ein schöner Ertrag mit Sicherheit erwartet werden darf. Wie so manches Bläschen im Garten, wie so manches geringe Stückchen Feld, das vielleicht jahrelang kein Erträgnis geliefert, wohl aber den Betrag an Steuer und Umlage vergrößert hat, könnte zu solcher Anlage verwendet werden! Möge darum das schöne Beispiel, das den Landwirthen durch die löbliche Anlage von Johannisbeere-Pflanzungen in den Gärten gegeben wird, zur Einsicht und klugen Berechnung ihres Nutzens führen und der Wille, auch solche Anlagen im Freien zu schaffen, wird sicher zur That werden. Ein reichlicher Segen wird dann sicher der Lohn für gehabte Mühe und Auslage sein.

Freiburg, 16. Juli. Die hiesige chirur-gische Klinik beherbergt zur Zeit eine Patientin, deren Verwundung wohl nicht nur hier zu Lande, sondern auch sonst mit Aus-nahme der Hinterwälder Amerika's äußerst selten

Feuilleton.

15)

Liebes-Zauber.

Erzählung von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Jakob nahm zögernd das Schreiben entgegen, nöthigte Waldmann auch nicht zum Eintreten, sondern verschloß das Thor wie vorher, ja, legte sogar die Eisenstangen wieder vor.

„Schauderhafte Narrheit!“ murmelte der junge Mann belustigt, sich die Zeit mit einem Spaziergang längs der Gartenmauer vertreibend. Er mußte lange auf die Rückkehr des Dieners warten und fürchtete schon, daß seine Mission ganz fehlgeschlagen, er nicht einmal eine Antwort auf den Brief erhalten würde, als das Thor sich plötzlich wieder öffnete und Jakob ihn herauwinkte.

„Der Herr Hauptmann befehlen den Herrn Lieutenant zu sich,“ meldete der Diener, dessen Gesicht den Ausdruck höchster Ueberraschung trug, sich stramm aufrichtend.

Waldmann folgte ihm mit einem zwischen Neugier und Beklommenheit getheilten Gefühl. Als sich die Thür des Empfangszimmers hinter ihm geschlossen, kehrte Jakob zu der alten Hanne

in die Küche zurück, um ihr das Unerhörte mit-zuthellen, daß der Herr fremden Besuch angenommen habe und nun gewiß nicht lange mehr leben werde.

„Unfinn,“ meinte die Alte, „wer war's denn eigentlich? Ich sah ihn vom Kellerfenster aus, er kam mir so sonderbar bekannt vor.“

„Es war ein Lieutenant außer Dienst und nannte sich Waldmann. Der Herr fuhr mich grimmig an, so wie er den Brief nur sah, er nahm ihn aber doch und drehte ihn hin und her und frug erst nach, ich weiß nicht wie. Als er ihn aufmachte und nachsah, von wem er kam, da hätte sie ihn sehen sollen, Hanne, er warf ihn erst nieder und trampelte darauf herum. Ich ward' angst und bange, bis er ihn wieder auf-nahm und lange daran herumlas. Da sah er auf einmal wie ein Leichentuch aus und schaute umher, wie einer, der sich vor was fürchtet. „Wo hast du den anderen Brief?“ schnob er mich dann an und ich meinte, er stäke wohl noch im Umschlag, wo er ihn auch fand. Grund-gütiger Gott, Hanne, wie sank der Herr zu-sammen, als er diesen zweiten Brief las, ich glaubte erst, daß er weinte, — aber ihm war etwas in's Auge geflogen, sagte er wieder wüthend und dann mußte ich den Lieutenant heraufholen.“

Hanne hatte regungslos diesen Bericht an-

gehört, sie blickte starr vor sich hin und sagte endlich: „Wenn Ihr den jungen Herrn wieder hinauslassen sollt, Jakob, dann haltet ihn im Thur auf und ruft mich, hört Ihr?“

Jakob versprach es ihr.

Als Otto Waldmann vor den alten Haupt-mann trat, stand dieser aufrecht in strammer Haltung neben seinem Schreibtisch und blickte den jungen Mann mit funkelnden Augen, die jeden Zug seines Gesichtes zu studiren schienen, unverwandt an.

Dieses minutenlange Anstarren wurde Wald-mann ungemüthlich, er begann ohne Umstände mit einer zweiten kurzen Verbeugung: „Darf ich um Ihre Antwort bitten, Herr Hauptmann?“

„Um, jawohl,“ erwiderte dieser zögernd, sich den langen, grauen Schnurrbart mit beiden Händen ausziehend. Er sah in diesem Augenblick aschgrau aus, der Haarsrock schlotterte um die hagere Gestalt, der es sichtlich Mühe machte, die militärische Haltung zu bewahren.

„Wissen Sie, was dieser Brief enthält?“ fragte er mit rauher Stimme.

„Nein, Herr Hauptmann, ich bin Volontär beim Herrn von Bornheim und in diesem Augenblick nur sein Bote.“

„Bote!“ wiederholte der alte Herr verächt-lich, „und Sie wollen Offizier gewesen sein?“

vorkommen wird. Es handelt sich um die Ablösung fast der ganzen Kopfhaut, eine regelrechte Stälpferwunde bei einem jungen Mädchen von ungefähr 15 Jahren. In der Nähe von Billingen besitzt ihr Vater eine Sägemühle; durch Unvorsichtigkeit ist das Mädchen dem Transmissionsriemen der Maschine Mitte der vorigen Woche zu nahe gekommen. Der Zopf wurde von dem Getriebe erfaßt, es war nicht mehr möglich, das Werk zum Halten zu bringen und mit schrecklicher Gewalt wurde zugleich mit dem Zopf die gefammte Kopfhaut bis auf einen kleinen Rest an der Schläfengegend abgerissen. Die so schwer Verletzte wurde in die chirurgische Klinik hier selbst eingeliefert. Herr Professor Kraska hat nun am Anfang letzter Woche die fast den ganzen Schädel freilegende Wunde auf eine den Erfolg ziemlich sicher stellende Methode zu heilen, d. h. zu überhäuten versucht. Er verpflanzte zu diesem Zwecke dünne, abgeschälte Hautstücke von andern Körperstellen der Patientin auf die frische Wunde, in der Hoffnung, dieselben dort anheilen zu sehen. Voraussichtlich wird auch dieses Mal die hochentwickelte chirurgische Technik und ärztliche Kunst diese ganz eigenthümliche, nach Siz und Ausdehnung gleich furchtbare Verletzung zur Heilung bringen können. (Bad. Vdsztg.)

Deutsches Reich.

* Der Kaiser ist auf seiner Nordlandsfahrt letzten Sonntag wohlbehalten in Tromsøe eingetroffen und setzte am Montag die Reise nach dem Nord-Cay, welches das Kaiserschiff „Kaiseradler“ in diesen Tagen erreichen dürfte, fort.

* Wie Nachrichten aus Metz bestätigen, steht es nunmehr fest, daß der Kaiser anlässlich der großen Manöver des 15. und 16. Armeekorps im September in den Reichslanden eintreffen und vorzugsweise Metz und die umliegenden Orte besuchen wird.

* Ob in Berlin eine Weltausstellung oder eine deutschnationale Ausstellung abgehalten werden soll, dürfte nunmehr von dem Gutachten abhängen, welches eine Anzahl industrieller Vereine auf Aufforderung des preussischen Handelsministers über die Neigung namhafter Großindustriellen, sich an der Ausstellung theiligen zu wollen, abgeben. Aus dem Erlasse des Handelsministers an die industriellen Vereine sei noch hervorgehoben, daß 17 deutsche Handelskammern sich gegen die Abhaltung einer Weltausstellung in Berlin ausgesprochen haben, während 18 Handelskammern die Weltausstellung befürworteten, dagegen haben sich 46 deutsche Handelskammern für die Abhaltung einer deutschnationalen Ausstellung im Jahre 1895 ausgesprochen. Bemerkenswerth ist, daß sich die Nordwestliche Gruppe des Vereins der deutschen Eisen- und Stahlindustriellen (mit dem Central-Sitz in Düsseldorf) gegen die Abhaltung einer Weltausstellung in Berlin ausgesprochen hat, weil von derselben für die Großindustrie ein

wesentlicher Vortheil nicht erwartet werden könne. Patriotisch fügt aber der Verein hinzu, daß er die Entscheidung, ob aus nationalen oder allgemeinen wirtschaftlichen Gründen eine Weltausstellung in Deutschland wünschenswerth sei, der Regierung überlassen müsse, und sollte diese Entscheidung zu Gunsten der Weltausstellung ausfallen, so würden auch die nieder-rheinischen Großindustriellen der Eisen- und Stahlbranche nicht zurückbleiben und die ihr aus der Beschickung der Weltausstellung erwachsenden bedeutenden Opfer auf sich nehmen.

— In die politisch stille Zeit fallen drei unmittelbar bevorstehende Reichstagsersatzwahlen. In Herford-Halle, in Löwenberg und Sagan-Sprottau ist das Mandat durch das Ableben der Herren v. Kleist-Mesow, Friedländer und v. Jordanbeck erledigt. Die sämtlichen Ersatzwahlen dürften in den nächsten drei Monaten stattfinden. Das Herforder Mandat war im Besitz der konservativen, die anderen beiden im Besitz der deutschfreisinnigen Partei.

Bochum, 18. Juli. Der erste Staatsanwalt, Schlueter-Essen, theilt der Westf. Volksztg. mit, daß das mit zahlreichen Unterschriften versehene Gnadengesuch Fuchsangel's und Lunemann's zur Prüfung dem Justizminister übergeben worden sei. Da nicht hinreichende Gründe für den Erlass der Strafe oder für die Umwandlung in Festungshaft vorliegen, wurde das Gnadengesuch abgelehnt.

— Der wegen des neulichen „Bierstandals“ in Untersuchung gezogene französische Generalkonsul Jacquot in Leipzig entpuppt sich bei näherer Beschickung als ein ganz gemüthliches Bierhuhn. Das Wiener „Tagblatt“ meldet, Herr Jacquot habe vor dem „Bierstandal“ sechs Seidel Bier und acht Humpen sehr schwerer Bowle getrunken: eine ganz achtbare Leistung für einen Mann in reiferen Jahren.

— Die sozialdemokratische Nähterin Babnis in Berlin, die wegen Majestätsbeleidigung und Verächtlichmachung der Religion verurtheilt worden ist, wird im Gefängnis zwangsweise ernährt, da sie sich ihrem Gelübde gemäß weigert, Nahrung zu sich zu nehmen.

— 447,046 Turnvereinsmitglieder gehören jetzt der deutschen Turnerschaft an, so daß gegen das Vorjahr wieder eine Vermehrung von 25,320 Mitglieder stattgefunden hat; die Zahl der Turnvereine ist von 4763 auf 5081 gestiegen.

Frankreich.

* Das Bankett, welches am Sonntag in Paris in dem Palais am Champ de Mars anlässlich des Jubiläums der 100-jährigen Vereinigung Savoyens mit Frankreich unter Theilnahme von 2000 Personen stattfand und an welchem mehrere Minister und der Kammerpräsident Floquet theilnahmen, hat sich wieder einmal zu einer politischen Demonstration

mit einer deutlichen Anspielung auf die Revanche, welche Frankreich von der Zukunft erwartet, gestaltet. Floquet hielt eine glänzende Rede, in welcher er hervorhob, Savoyen und Frankreich hätten sich im Jahre 1792 freiwillig vereinigt, seien dann gewaltsam getrennt worden, jetzt aber wiederum vereint. Er fügte hinzu, die Erfahrung beweise, daß die Geschichte eine Revanche kenne, welche man jedoch abzuwarten, vorzubereiten und zu verdienen verstehen müsse.

* Der Krieg, welchen die Franzosen mit Dahomey führen, scheint Frankreich eine Schlappe nach der anderen zu bringen und zwar lediglich deshalb, weil die Franzosen die kriegerischen Dahomeyer unterschätzen und mit zu geringer Truppenzahl das Heer des Königs Behanzin von Dahomey angriffen.

* Der Oberst Dobbis, Kommandant der französischen Streitkräfte in Dahomey, telegraphirte nach Paris dringend um Verstärkung, weil die Truppen des Königs Behanzin Portonovo bedrohen. Der Ministerrath beschloß die Verstärkung des Korps von 3000 Mann.

— Bei dem Unglück in St. Gervais sind nach neuester Feststellung 144 Menschen umgekommen. Unter den Vermissten werden neuerdings auch vier Deutsche genannt, nämlich ein Ehepaar, Namens Schubert und dessen zwei Töchter.

England.

London, 19. Juli. Bisher sind als gewählt bekannt: 261 Konservative, 50 liberale Unionisten, 272 Gladstoneaner, 9 Partielliten und 68 Antipartielliten. Die Konservativen gewannen 17 und die liberalen Unionisten 8, die Gladstoneaner 76 Sitze. (Es fehlen noch 10 Wahlen zur Vervollständigung des neuen Unterhauses.)

Schweden-Norwegen.

* Die norwegische Staatskrise ist völlig festgefahren. Erst hatte Herr Steen eine Unterredung mit dem König, die aber zum Abbruch der Versuche mit der Rekonstruktion des bisherigen Cabinets führte; auch mit Herrn Stang ist der König nicht vorwärts gekommen, da dieser zur Erhaltung von Monarchie und Union die völlige Gleichstellung Norwegens in der letzteren mit Schweden für notwendig hält.

Rußland.

* In Rußland bildet die Cholera das Tagesinteresse und drängt alle politischen Fragen in den Hintergrund. Man macht auch jetzt dort alle Anstrengungen, um das weitere Vordringen der gefährlichen Seuche zu bekämpfen. Der Direktor des Departements für Medizinalwesen, Wirklicher Staatsrath Rogosin, begibt sich auf Befehl des Kaisers nach Südrußland, um Erhebungen über die Einschleppung der Choleraepidemie vom Norden des Kaukasus anzustellen und um Maßregeln zu treffen gegen das Um-

„Allerdings, indessen —“
„Weshalb haben Sie Ihren Abschied erhalten?“ Die Frage klang so gebieterisch, daß Waldmann's Trotz sich regte.

„Ich habe meinen Abschied gefordert,“ erwiderte er kurz, „das Warum ist meine Sache.“

Der Hauptmann nickte kurz.

„Es ist gut,“ — sagte er ebenso kurz, — „wieviel geht Ihre Uhr? — Sie geht doch richtig?“

„Auf die Minute,“ antwortete Waldmann, verwundert seine Uhr hervorziehend.

„Zeigen Sie mal her, ich möchte sie mir ansehen, bin ein Liebhaber von Uhren, wie weiland Karl der Fünfte.“

Waldmann konnte ein Lächeln nicht unterdrücken; er wollte die Kette lösen, um die Uhr dem alten Herrn zu überreichen, was ihm mit den Handschuhen jedoch nicht recht gelingen wollte, weshalb er den einen rasch abstreifte.

„Hier, Herr Hauptmann!“

Dieser nahm die Uhr mechanisch entgegen, sein starrer Blick haftete an dem Ringe, den der junge Mann am kleinen Finger der Rechten trug. Ein Sonnenstrahl fing sich in dem großen Rubin und funkelte wie frisch vergossenes Blut. Herr von Kautenstern schloß schmerzlich auf und stammelte dann, als sei ihm plötzlich die

Zunge gelähmt: „Der Ring, woher stammt er, wer hat Ihnen denselben gegeben? Um Gotteswillen, sagen Sie mir die Wahrheit!“

Er wankte hin und her und wäre zu Boden gestürzt, wenn Waldmann ihn nicht gestützt und nach einem Sessel geleitet hätte, wo er seufzend niedersank, einen flehenden Blick auf den jungen Mann heftend. Dieser fühlte sich von einer seltsamen Theilnahme für den gewiß recht unglücklichen Hauptmann erfüllt, er rückte sich einen Stuhl heran und begann seine Geschichte, aus welcher er ja nie ein Hehl gemacht, freimüthig zu erzählen. Der alte Herr hörte, die Augen fest auf ihn gerichtet, lautlos zu. Als er zu Ende war, bat er, ihm den Ring zu zeigen. Er betrachtete und untersuchte Beldes, Ring und Kette mit fieberhafter Hast. Dann athmete er tief und schwer auf und fragte leise: „Wo ist der Papierstreifen, von dem Sie erzählten?“

Waldmann, der ihn von Bornheim sofort zurückhalten hatte, nahm den Streifen aus seiner Brieftasche. Der Hauptmann las lange an den paar Zeilen. Seine Brust hob und senkte sich wie von unterdrücktem Schluchzen.

„Dies hat deine Mutter geschrieben,“ sagte er plötzlich zu Waldmann's höchster Bestürzung mit gebrochener Stimme, „und ich — ich bin dein Vater, der sich als Verbrecher vor dem

eigenen Sohne anklagen und um seine Verzeihung flehen muß.“

„Um Gotteswillen!“ rief der junge Mann, sich rasch erhebend, da er einen Wahnsinnigen vor sich zu haben glaubte. „Sie sind krank, Herr Hauptmann!“

„Jawohl, mein Sohn, krank im Gewissen, aber nicht verrückt, wie du glaubst. Komm, setz dich, auch ich will dir eine Geschichte erzählen.“

Waldmann gehörte mechanisch, obwohl ihm der Alte in seinem plötzlichen Vaterwahn sehr gefährlich erschien. Herr von Kautenstern begann seine Erzählung sehr logisch, wenn auch ein wenig erregt, doch je länger er erzählte, desto aufmerksamer horchte der junge Mann. Nun kamen die Frau, — Herr von Bornheim und das Duell, wie es ihm der Gutsbesitzer bereits angedeutet hatte und es wurde plötzlich hell vor ihm. Mit einem Schlage wußte er, weshalb jener ihn hierhergeschickt, wußte, daß er seinen Vater gefunden. Hatte er ein Recht, sich darüber zu freuen? — Durfte er diesen Mann lieben, der ihn schon vor der Geburt verstoßen, und seiner armen Mutter ein frühes Grab bereitet hatte?

(Fortsetzung folgt.)

sichgreifen der Epidemie in Südrussland. Auch das Ministerium der Kommunikationen entsendet nach dem Epidemie-Gebiete und den angrenzenden Landstrichen eine besondere Kommission. Dieselbe steht aus dem Geheimrath Ssalow (auf der Wolga von Rybinsk bis Wolga), Geheimrath Golowatschew für das Dnjepr-Gebiet, Kollegienrath Lochtin für das Dnjepr-Gebiet. — Zum Generalgouverneur von Astrachan wird vor- ausichtlich Generalleutnant Orschewsky, mit diktatorischen Vollmachten versehen, ernannt werden, da der unwissende und fanatische Böbel gegenüber den Maßregeln gegen die Cholera zu fürchtbaren Ausschreitungen geneigt ist. Wenn die russischen Choleraberichte richtig sind, tritt übrigens die Cholera bis jetzt nicht sehr schlimm auf. In Astrachan sollen die täglichen Cholerafälle die Zahl 200 nicht übersteigen. Aus Kasan wird gemeldet, bis zum 14. Juli seien durch Dampfer 6 Kranke zugeführt, 5 seien gestorben. Auf der Kaspow-Boroneschbahn seien bis zum 13. Juli 13 Cholera-

Erkrankungen festgestellt und zwar bei Reisenden, die aus den Cholera-gegenden kamen. Die Gesamtzahl der Erkrankten in Kaspow beziffert sich auf 43, von diesen seien 13 gestorben. In Kaspow, wo 60 Personen erkrankt seien, habe bei 18 die Krankheit einen tödtlichen Ausgang genommen.

* Bei den Unruhen in Astrachan sind 3 Aerzte, 2 Feldscheers und 5 Spitalbedienstete vom Böbel getödtet worden. Der Gouverneur Tscharow leidet noch jetzt durch einen Steinwurf, welchen er am Kopfe erhielt. In Folge dieser in Astrachan und Saratow vorgekommenen Krawalle verfügte der Kriegsminister Warrow, daß auf Verlangen der Civilbehörden die Kommandanten der Militärbezirke sofort Militär zur Verfügung zu stellen haben und sollen die Truppen, wenn nöthig, mit scharfen Patronen feuern.

Affen.

— Ein vulkanischer Ausdruck soll, wie gerüchtweise aus Sidney gemeldet wird, die

zwischen Celebes und Mindanao liegende Insel Sanguir vollkommen zerstört haben. Die Bewohner, angeblich 12,000 an Zahl, seien umgekommen. Die Insel Sanguir im großen Ocean, Malayen-Archipel, liegt zwischen der Insel Celebes und den Philippinen, von mehreren Inseln umgeben. Das Innere hat eine Gebirgskette, die im Norden in einen sehr hohen Vulkan endigt. Dieser Vulkan, der Urheber des jetzigen muthmaßlichen Unglücks, war zuletzt 1711 sehr thätig. Die Länge der Insel Sanguir beträgt von Nordwesten gegen Südosten etwa 36 Kilometer, die Breite etwa 13 Kilometer. Der Hauptort Taruna liegt auf der Westküste. Auch befindet oder befand sich auf der fruchtbaren Insel eine chinesische Niederlassung, Vieh, Früchte und Gewürze aller Art bildeten Ausfuhrartikel. Ist das Gerücht wahr, so würden wir hier eine Wiederholung des Naturereignisses haben, welches am 28. Aug. 1883 die Insel Krakatoa in der Sundastraße in die Luft sprengte.

Gerichtsferien betreffend.

Nr. 7650. Die Gerichtsferien begannen am 15. Juli und endigen am 15. September.

Während der Ferien werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

Feriensachen sind:

1. Strafsachen;
2. Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen;
3. Meß- und Marktsachen;
4. Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Miether in die Miethsräume eingebrachten Sachen;
5. Wechfelsachen;
6. Baufachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird.

Außerdem kann das Gericht auf Antrag auch andere Sachen, sofern sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnen.

Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß; ebenso auf die Angelegenheiten der nicht streitigen Gerichtsbarkeit.

Großherzogliches Amtsgericht:

Diez.

In Untersuchungssachen wegen Raubmords bei Malsch an Mathäus Schneider von Freilohheim verübt am 8. 9. d. Mts.

Nr. 694. Rückbesichtiglich auf das Fahndungsausschreiben Gr. Staatsanwaltschaft hier vom 10. d. Mts. wegen des in der Nacht vom Freitag, 8. auf Samstag, 9. d. Mts. bei Malsch verübten Raubmords wird um Fortsetzung sorgfältigster Fahndung nach dem Schuldigen gebeten und zugleich bekannt gemacht, daß eine Belohnung von **200 Mark**

für diejenige Person ausgesetzt ist, welche solche Angaben macht, die zur Entdeckung und Festnahme des Thäters geeignet sind.

Der als solcher dringend verdächtige Bursche, dessen Kleider bei der That wohl blutig geworden sind, wird beschrieben, wie folgt:

Alter 18—20 Jahre, blaßes Gesicht, kurze schwarze nach links zu gekämmte Haare, Anflug eines Schnurrbartchens, saubere, nicht abgearbeitete Hände, Größe etwa 1,66m; bekleidet mit schwärzlicher Tuppe (Sakto) und Weste, heller weiter Hose, welchem schwarzem großem, in der Mitte eingedrückten Filzhut, er trug keinerlei Gepäck bei sich.

Karlsruhe, 16. Juli 1892.

Der Untersuchungsrichter bei dem Gr. Landgericht Karlsruhe:
F. Grimm.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen oder Firmen, welche einen Anschluß an die Stadt-Fernsprecheinrichtung wünschen, werden hierdurch ersucht, ihre An-

meldungen spätestens bis zum 1. August an das Postamt gelangen zu lassen, wo auch die Bedingungen über die Theilnahme an einer Stadt-Fernsprecheinrichtung eingesehen oder in einem Druckexemplar kostenfrei in Empfang genommen werden können.

Nach dem 1. August einlaufende Anmeldungen werden zurückgestellt; auf ihre Berücksichtigung im laufenden Jahre kann nicht mit Sicherheit gerechnet werden.

Karlsruhe, 28. Juni 1892.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.

J. B.:

Hennemann.

Stupferich.

1. Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden

Freitag, 22. Juli 1892

die zur Konkursmasse des Cigarrenfabrikanten Benjamin Gort in Stupferich gehörigen Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert oder mehr geboten wird, und zwar:

- a. Nachmittags 2 Uhr im Rathhause zu Stupferich: Ugrb. Nr. 167. Ortsketter. Die Hälfte eines einstöckigen Wohnhauses, d. i. der hintere nördlich stehende Theil mit Wohnstube, Kammer, Küche, Balkenteller und Speicher bis zum First; sodann mit Moiss Doll gemeinschaftlicher Scheuer, Stallungen und den an das hintere Wohnhaus angebaute Schweinställe, neben Moiss Doll, Gustav Doll

und Karl Weiler, taxirt zu 2800 Mk.

b. Nachmittags 4 Uhr im Rathhause zu Söllingen:

1. 8 Are 79 Meter Acker im Hüngenrain, tax. 160 Mk.
2. 4 Are 1 Meter Weinberg auf dem Wöschbacher Buckel, tax. 70 Mk.
3. 3 Are 87 Meter Weinberg im Reuenberg, tax. 60 Mk.
4. 2 Are 96 Meter Acker auf dem Wöschbacher Buckel, tax. 50 Mk.
5. 3 Are 3 Meter Acker daselbst, tax. 50 Mk.

Durlach, 21. Juni 1892.

Schultheis,

Großh. Notar.

Durlach.

Liegenschaftsversteigerung.

Der Theilung wegen lassen die Erben der Schmied Johann Friedrich Meier Eheleute hier am

Montag den 1. August,

Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause dahier ihr zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, Flügelbau mit Wohnungen, Schmiedewerkstätte, Garten und sonstigem Zugehör in der Adlerstraße dahier, einerseits Georg Baujewein und andererseits Jakob Liede und Leonhard Mohr, Angebot 14,000 Mk., einer nochmaligen Versteigerung aussetzen, wobei der endgiltige Zuschlag — vorbehaltlich der obervormundschaftlichen Genehmigung — erfolgt, wenn der Anschlag ad 17,000 Mk. auch nicht erreicht wird.

Die Bedingungen liegen unterdessen bei dem Unterzeichneten zu Jedermanns Einsicht auf, auch kann auf Antrag und Kosten des Antragstellers Abschrift davon erteilt werden.

Durlach, 18. Juli 1892.

Der Großh. Notar:

A. Schmitt.

Erbborladung.

Nr. 231. Zur Erbschaft der am 14. Oktober 1887 verlebten Ehefrau des Schreiners Valentin Brenner in Jöhlingen, Elisabeth geb. Seif, sind unter Anderen deren Töchter Maria Magdalena, verheiratete Rebel, und Emma, verheiratete Jäger, kraft Gesetzes berufen. Da deren Aufenthaltsort unbekannt ist, so werden dieselben mit Frist von 2 Monaten aufgefordert, zum Zwecke des Bezugs zu den Verlassenschaftsverhandlungen an den unterzeichneten

Theilungsbeamten Nachricht von sich gelangen zu lassen, indem andernfalls die Erbschaft lediglich Denjenigen würde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn die Geladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Durlach, 16. Juli 1892.

Großh. Gerichtsnotar:

Stoll.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Säuberungsarbeiten des Pfingzbaches, soweit sie der Stadtgemeinde Durlach obliegen, werden

Montag den 25. Juli,

Morgens 6 Uhr,

im Wege öffentlicher Versteigerung vergeben.

Zusammenkunft an der Obermühle. Durlach, 6. Juli 1892.

Das Bürgermeisteramt:

H. Steinmez.

[Durlach.] Ich nehme die Beleidigung, welche ich am Sonntag gegen den Controleur der Dampfbahn ausgesprochen habe, hiermit zurück.

A. Wörner.

Eine Wohnung von 3 Zimmern sammt Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten

Rehntstraße 7.

Eine freundliche Wohnung von 3 tapezirten Zimmern nebst aller Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres

Weierweg 4.

Eine Wohnung zu vermieten auf 23. Oktober d. J., 5 Zimmer mit Zubehör

Herrenstraße 13.

Eine Parterre-Wohnung von 3 Zimmern sammt aller Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten

Basler Thor 10.

Bodenteppiche

von Selband und geschneittenen Kleider-Resten werden schön und billig gewoben; es wird zum Zettel nur starker Bindfaden genommen. Bitte mich durch Postkarte zu benachrichtigen, worauf ich den Stoff selbst abholen werde.

Achtungsvoll

Jakob Schmitt,

Teppichweber in Bretten.

Rosinen

zur Weinbereitung (sehr schöne Waare) sind eingetroffen und verkauft zum billigsten Preis

Rüg. Schindel.

Lyra.

Heute (Mittwoch) Abend präzis halb 9 Uhr:

Gesangsprobe.
Der Vorstand.

Lyra.

Sonntag den 24. Juli, Abends 8 Uhr beginnend, findet ein **Gartenfest**

in der Karlsburg statt, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder mit Angehörigen freundlichst einladen. Einführung nur gegen Karten gestattet, welche beim Vorstand abgeholt werden können.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet Unterhaltung in den Sälen statt.
Der Vorstand.



H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten,
Berlin, Friedrichstr. 208
Revolver 5 bis 75 M. (Specialität).
Toschins (grösst. Sortiment.) Gewehr-
form M. 6,30 bis M. 30.—
Luftgewehre (schönes Geschenk)
für Bolzen u. Kugeln 8 bis 35 M.
Jagdgewehre, Schrot u. Kug. v. 14 M an
Centralfeuer-Doppelröhren in
Schuss M. 34.— bis M. 250.—, 3jähr.
Garantie. Umtausch gestattet.
Nachnahme oder Vorausbezahlung.
Ill. Preisbücher gratis u. franco.

Fernsprecher Amt 1. 4154.

la. vollsaff. Emmenhaler
la. Nendener Rahm-
la. reifen Bimburger
empfehlen billigst

Käse

Max Richard, Hauptstr. 17.

Neue
russ. Kronsardinen

sind eingetroffen bei
Carl Vollmer.



Heute
(Donnerstag)
wird
geschlachtet.
Grüner Hof.

Ein ordentliches **Mädchen**,
das Liebe zu Kindern hat, wird
zum sofortigen Eintritt nach aus-
wärts gesucht. Näheres bei
Frau Giesede, Kronenstr. 4.

la. neue grüne Kerne
empfehlen

Max Richard, Hauptstr. 17.

Zum Quartalwechsel

empfehle meine Rastatter und
Durlacher Sparkochherde nach
neuesten Systemen, Amerikaner,
Füllregulir-, Sopywell- und
Sahner-Defen, alle Arten Koch-
geschirre & Feuerungsgeräthe,
transportable Waschkessel,
Dampfwaschmaschinen, Aus-
ringmaschinen, Waschwangen
alle Arten Bügelleisen etc. zu
äußerst billigen Preisen

Carl Leussler.

Neue Holl. Voll-Gäringe
empfehlen

Ed. Seufert.

Zu verkaufen

2 Aushängeschilder,
1 kleineres Ladenfenster
mit 1 Paar Läden bei
Aug. Schindel.

Dung, eine Grube, ist zu
verkaufen

Brauerei J. Wagner,
Adlerstraße.

Ein Douche-Apparat

ist sehr billig zu verkaufen. Wo?
sagt die Expedition dieses Blattes.

Kuf zu Bismarck nach Riffingen!

Der Sonderzug von Karlsruhe aus wird Sonntag den
24. Juli gegen 1/5 Uhr Morgens abfahren und gegen
11 Uhr in Riffingen sein. Um 2 Uhr erwartet uns
der Fürst an der oberen Saline. Rückfahrt ab Riffingen
5 Uhr, Ankunft in Karlsruhe gegen Mitternacht.

Genauer Fahrplan wird noch bekannt gegeben werden.
Fahrpreis mit Abzeichen etc. 10 Mk. für Hin und zurück.
Anmeldungen müssen bis spätestens Donnerstag den 21. Juli,
Mittags, erfolgt sein.

Eine Liste zur Einzeichnung liegt bis morgen (Donnerstag) Vormittag
10 Uhr bei der Expedition des „Durlacher Wochenblattes“ auf.

Brettener & Rastatter Sparkochherde,
Kesselfeuerungen, sowie alle Sorten Defen und Kochgeschirre
empfehlen in großer Auswahl stets billigst
Emil A. Schmidt.

Bekanntmachung.

Wir haben an Stelle des Herrn Julius Voefel in Durlach
den Herrn

Gemeinderath Ludwig Reissner

dieselbst zu unserem Agenten für den Bezirk Durlach ernannt und er-
suchen, in Geschäften des Deutschen Phönix mit Herrn Reissner zu verkehren.
Karlsruhe im Juli 1892.

Versicherungs-Gesellschaft des „Deutschen Phönix“,
Sektion Karlsruhe.

Die unterzeichnete Agentur empfiehlt die Gesellschaft des „Deutschen
Phönix“ zur Versicherung gegen Brandschaden von Fahrnissen, Waaren,
Erntevorräthen u. s. w., sowie des von der Staatsbrandkasse nicht ver-
sicherten Gebäudesinhalts unter Zusicherung billigster Bedingungen.
Durlach im Juli 1892.

Ludwig Reissner,
Wohnung: Gasthof zur Blume.

Prima Qualitäten

Nußkohlen, Antracithkohlen, gewaschen und nachgeschleift,
fellschrot & Schmiedekohlen

liefern wir in Folge großer Abschlüsse aus den für uns in Maxau ein-
treffenden Schiffsladungen von anerkannt besten Bechen zu billigsten
Sommerpreisen. Für Augustlieferungen Vorzugspreise.

Gebrüder Schmidt
beim Rathhause.

Gegründet 1825. **Kölnisches Wasser** Gegründet 1825.

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn
amlich gerührt, ärztlich empfohlen bei Augenleiden und geschwächten
Gliedern (muss nach dem Baden damit gewaschen), feinstes Toilette-Mittel.
In Flacons à 35 und 65 Pfennig.
Alleinige Niederlage für Durlach bei F. W. Stengel.

Sämmtliche Sorten
Erde- & Mineral-Farben,
sowohl trocken als auch in Del gerieben und streichfertig, ferner Lacke,
rohes und gefochtes Leinöl, Eccativ, Terpentinöl, Beizen,
Glaspapier, Schmirgelleinwand, Pinsel etc. empfiehlt billigst
Carl Vollmer.

Rastatter Sparkochherde,

Freiburger Herde, sowie alle Sorten Koch- & Füllöfen,
Waschkessel, Dachfenster etc., emaillierte, gusseiserne, verzinn-
te und geschliffene Kochgeschirre, sowie alle Küchen- & Haushaltungs-
artikel empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Gebrüder Schmidt am Rathhause.

Schmutzige Vögel besudeln ihr eigenes Nest!

Eine Ladeneinrichtung,
gut erhalten, wird billig ab-
gegeben. Näheres
Hauptstr. 1, 2. Stock.
Weinrosinen
empfehlen in sehr schöner Qualität
billigst
G. J. Blum.

Frauenverein Durlach.

Da bisher nur ungenügende An-
meldungen zu dem beabsichtigten
Kochkurs eingegangen sind, so wird
nunmehr die letzte Frist zur An-
meldung auf Ende dieser Woche
festgesetzt; sind bis dahin nicht ge-
nügend Anmeldungen eingegangen,
so kann der Kurs nicht abgehalten
werden.

Anmeldungen können noch im
Laufe der Woche bei Frau Ober-
amtmannt Halzmann oder bei
dem Unterzeichneten gemacht werden.
Der Beirath: Specht, St.

Dankagung.



[Durlach.] Für
die vielfachen Be-
weise herzlicher Theil-
nahme an dem
schweren Verluste
unserer nun in Gott
ruhenden Gattin,
Mutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Gertraud Schmidt,
geb. Mittershofer,
sowie für die reichen Blumen-
spenden jagen wir allen lieben
Verwandten, Freunden und Be-
kannten unsern innigsten Dank.
Durlach, 19. Juli 1892.

Die tieftrauernden Hinter-
bliebenen:
Karl Schmidt und Kinder.

Todes-Anzeige.



[Durlach.] Schmerz-
erfüllt theilen wir
Freunden und Be-
kannten mit, daß
der liebe Gott gestern
früh 6 Uhr unsere
liebe, unvergessliche
Tochter und Schwester

Anna

im Alter von 12 Jahren durch
einen sanften Tod zu sich ge-
nommen hat.

Um stille Theilnahme bittet
im Namen der trauernden
Hinterbliebenen

Joh. Deyler, Kübler.

Durlach, 20. Juli 1892.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

- 12. Juli: Karl Johann, Vat. Anton Mos-
bruder, Fabrikarbeiter.
- 15. „ Wilhelm Heinrich, Vat. Karl
Johann Mittershofer, Fuhr-
mann.
- 15. „ Frieda Sophie, Vat. Jakob
Deifel, Tagelöhner.
- 16. „ Emil Philipp Christof, Vat.
Johann Hoffart, Müller.
- 17. „ Gustav Heinrich, Vat. Heinrich
Philipp Vangenstein, Maurer.
- 17. „ Karoline Jakobine, Vat. Adam
Friedrich Meier, Bahnarbeiter.
- 19. „ Wilhelmine Karoline, Vat. Wil-
helm Karl Friedrich Köffel,
Schreiner.

Geschliebung:

- 16. Juli: August Johann Arnold, Zimmer-
mann, und Dorothea Christine
Dürr, Beide von hier.

Gestorben:

- 17. Juli: Gertraud geborene Mittershofer,
Gefrau des Karl Schmidt,
Bureaudienner, 43 Jahre alt.
- 18. „ Friedrich Hauck, Chemann, Fabrik-
arbeiter, 69 Jahre alt.
- 19. „ Anna, Vat. Johann Deyler,
Küblermeister, 114 Jahre alt.
- 20. „ Karoline Frieda, Vat. Friedrich
Ludwig Weiler, Fabrikarbeiter,
54 Wochen alt.

Beide von hier.